

Organisation werden die Musiker im Stande sein, der Willkür einzelner Directoren, wie der Gabsucht solcher Wirthe mit Erfolg die Spitze zu bieten, ohne Eintracht und Disciplin wird ihnen kein Regulativ, kein obrigkeitlicher Schutz jemals dazu verhelfen. (S. W.)

Stadttheater.

Am 1. Mai ging hier zum ersten Male die in Berlin bereits oft und mit großem Beifall gegebene Posse „Der Gold-Dinkel“ von Emil Pohl, Musik von A. Conradi, in Scene. Auch hier verfehlte dieses Stück seine Wirkung nicht. Jedenfalls gehört der „Gold-Dinkel“ zu den besseren Erzeugnissen dieser Art. Der Stoff und die handelnden Personen sind aus dem Leben gegriffen, die Verwendung des Gegenstandes ist äußerst geschickt, oft sogar geistreich; an guten Einfällen, höchst komischen Situationen und überhaupt an Humor fehlt es nicht. Sehr pikant und wirkungsvoll sind die zahlreichen Couplets. Daß ein solches, für eine Berliner Vorstadtbühne geschriebenes Stück sehr stark mit Spreewasser getauft sein muß, versteht sich von selbst; sehr dankenswerth ist es aber, daß die Regie unserer Bühne verschiedene Scherze zweifelhafter oder vielmehr nicht zweifelhafter Art, die das Stück bei der Berliner Aufführung enthalten soll, entfernt hat. Man kann sich demnach um so ungeförter der sehr erheiternenden Unterhaltung hingeben, welche diese Posse bei guter Darstellung stets gewähren wird.

Von Seiten der Direction und Regie ist das Stück sehr gut in Scene gesetzt. Das Arrangement ist allenthalben ein geschmackvolles. Einen besonders guten Eindruck macht das Bild am Schlusse des Stückes, eine Kriegs-Fregatte mit vollen Segeln darstellend. Das Ensemble war schon bei dieser ersten Vorstellung ein präcises und lebendiges; nur einmal (im zweiten Act) trat eine Stodung ein, die aber durch ein wohlangebrachtes Extempore des Herrn Devrient zur großen Erheiterung des Publicums ausgeglichen wurde. In sämtlichen ersten Rollen wurde sehr Gutes geleistet; so gab z. B. Herr Kühns als jüdischer Handelsmann Adam Blumentanz ein so vortreffliches Charakterbild, daß wir wünschen mußten, es möchte dasselbe einem dramatischen Werke höheren Genres angehören. Ebenso wußten ganz besonders Herr Czaska, Frau Bachmann und Fräulein Karg durch charakteristisches, lebendiges und dabei nicht über das rechte Maß hinausgehendes Spiel in hohem Grade zu interessieren. — Ein sehr hübscher Schmuck der Schlusscene ist der geschmackvoll arrangirte, vom Balletcorps ausgeführte Indianertanz.

Berichtigung.

Der Gewerbliche Bildungsverein hatte nicht kürzlich einen Ausschuss neugewählt, sondern nur die periodisch wiederkehrenden Ergänzungswahlen für die ausscheidenden Ausschussmitglieder getroffen.

Ferner ist es unrichtig, daß der Verein eine Neuwahl beschlossen habe, weil er zu dem amtierenden Ausschusse kein Vertrauen hege. Die Mitgliedschaft erklärte vielmehr, daß sie nicht bloß das Vertrauen, sondern sogar die feste Ueberzeugung habe, daß sämtliche Ausschussmitglieder mit dem redlichsten Willen und in ehrenhaftester Weise bemüht seien, nach allen ihren Kräften zum Wohle des Vereins beizutragen. Da aber der Ausschuss selbst aus sprach, daß die Ansichten seiner Mitglieder über die Wege,

auf denen dies zu erreichen sei, so stark von einander abwichen, daß ein gedeihliches Zusammenwirken nicht zu gewärtigen stehe und deshalb fast einbellig sich einem eingebrachten Antrage auf totale Neuwahl des Ausschusses angeschlossen, so beschloß die Versammlung vom 19. April, diesem vom Ausschuss unterstützten Antrage Folge zu geben, was nun auch am 27. April geschehen ist. Im Auftrage der Generalversammlung vom 27. April 1862. Der ausführende Vorstand.

Zur Tageschronik.

Am 1. ds. Mts. 3/10 Uhr Morgens hat sich das Dienstmädchen P. in Magwitz durch Ertränken in der Elster das Leben nehmen wollen, sie ist jedoch durch schnelle Hilfe wieder aus dem Wasser herausgezogen worden.

Am vergangenen Montag den 28. vor. Mts. sind in der unmittelbaren Umgegend der großen Eiche zwischen Ehrenberg und Wahren, im Burgauer Reviere, und selbst unmittelbar unter der Eiche mehre frisch ausgegrabene Gruben, welche durch einen Schlangengraben verbunden gewesen, bemerkt worden. Da am Sonntag Nachmittag drei unbekannte Männer in der Leutscher Schenke einen Spaten gekauft haben, am Abend desselben Tags auch eine Schippe in Leutsch gestohlen worden ist, so kann man annehmen, daß diese drei Männer in der Nacht vom Sonntag zum Montag die erwähnten Gruben ausgeworfen haben. Die deshalb angestellten polizeilichen Recherchen haben bis jetzt zu keinem Resultate geführt. Vielleicht haben die Leute entwedete, dort vergraben gewesene Sachen wieder zu erlangen versucht oder nach vergrabenen Schätzen gesucht, jedoch ganz gewiß nicht beabsichtigt, die große Eiche auszugraben und auf einen andern geeigneten Platz, vielleicht auf die neue Promenade nach Leipzig zu schaffen.

Leipzig, den 2. Mai. Heute Morgen wurde auf dem Wege zwischen Zudelhausen und Seifertshain in einem Wasserloche der Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden, der dem Anscheine nach bereits mehrere Wochen dort gelegen haben mag. Wie wir hören, hat sich bei den sofort heute Nachmittag Seiten der königl. Staatsanwaltschaft an Ort und Stelle angestellten Erörterungen der allgemein gegen eine Dienstmagd in Zudelhausen ausgesprochene Verdacht der Thäterschaft nicht begründet erwiesen.

Leipzig, den 2. Mai. Der 16jährige Sohn eines auf der Hospitalstraße wohnhaften Schankwirthes war heute Nachmittag auf dem Dache eines im Hofe stehenden, ein Stock hohen Gebäudes mit dem Aufhängen von Därmen beschäftigt. Er hatte hierbei das Unglück auszugleiten und in den Hof hinabzustürzen, wobei er nicht nur beide Arme brach, sondern sich auch noch andere nicht unerhebliche Verletzungen zuzog.

— Ein bei dem Baue der Renschen Bude beschäftigter Zimmergeselle fiel heute früh von einer ziemlichen Höhe herunter und erlitt dabei eine dem Anscheine nach ziemlich bedeutende innere Verletzung.

Berichtigung.

In Nr. 122 d. Bl. ist berichtet, ein kleines Mädchen in der Gerberstraße sei von einem Omnibuswagen des Fiacre-Vereins überfahren worden. Wie uns glaubhaft mitgetheilt wird, geschah es durch einen Wagen des Omnibus-Actien-Vereins. D. R.

Vom 26. April bis 2. Mai sind in Leipzig begraben worden:

Sonnabend den 26. April.

Ida Clara Schmidt, 1 Jahr 5 Monate alt, Bürgers und Privatmanns Tochter, in der kleinen Fleischergasse.
Anna Josephine Antonie Brockhoff, 1 Jahr 8 Monate alt, Bürgers und Kaufmanns Tochter, in der Elsterstraße.
Richard Adolf Theodor Franke, 5 Jahre 2 Monate alt, Schriftsetzers Sohn, in der Windmühlenstraße.
Carl Friedrich Philipp, 26 Jahre alt, Jäger des II. Königl. Sächs. Jägerbataillons aus Gräna, im Militairhospitale.
Johann Carl Jäckel, 52 Jahre alt, Handarbeiter in den Thonbergstraßenhäusern, vor dem Rosenthalthore.

Sonntag den 27. April.

Johann August Müller, 51 Jahre 7 Monate alt, Bürger und Agent, in der Bosenstraße.
Rosalie Martha Schmidt, 11 Monate 8 Tage alt, Königl. Sächs. Ober-Post-Secretairs Tochter, in der Mittelstraße.
August Ernst Hässelbarth, 1 Jahr 2 Monate alt, Bürgers und Tischlermeisters Sohn, in der Windmühlenstraße.
Ein Mädchen, 16 Stunden alt, Christian Carl Schäfers, Markthelfers und Hausmanns Tochter, in der Nicolaisstraße.
Ida Auguste Charlotte Hasner, 22 Wochen alt, Instrumentenmachers Tochter, in der Petersstraße.
Friedrich Hermann Leier, 31 Jahre alt, Wollbrucker, in der Frankfurter Straße.
Johanne Regine Ackermann, 70 Jahre 12 Tage alt, Handarbeiters Witwe, in der Gerberstraße.

Montag den 28. April.

Ein todtgeb. Knabe, Julius Hermann Rosmählers, Handlungscommis Sohn, am Neukirchhofe.
Ein Zwillingmädchen, 3 Tage alt, Carl Gottlob Wilfroths, Zeitungsträgers Tochter, am Neumarkt.
Hugo Edmund Schubert, 3 Monate alt, Beamten der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn Sohn, in der Erdmannsstraße.
Auguste Clara Sirp, 3 Jahre 9 Monate alt, Telegraphistens des Königl. Preuß. Telegraphen-Bureaus Tochter, in der Schützenstraße.
Jgfr. Johanne Dorothee Polz, 78 Jahre alt, Schuhmachers hintel. Tochter, Incorporirte im Johannishospitale.